

Kurz & bündig



Silvia Hlavin © privat

Das Setting gleicht einem alten Agatha Christie-Krimi: Eine Gruppe von Menschen, ganz plötzlich abgeschieden vom Rest der Welt, sodass das Schicksal ganz ungestört und gern auch reihenweise zuschlagen kann. In Silvia Hlavins Roman „Kalter Check-Out“ reist die Familie Trautenberg in eine Art Nicht-Skiurlaub ins östliche Österreich. Das Hotel liegt hoch in den verschneiten Bergen und kann getrost der gehobenen Preisklasse zugerechnet werden. Eingangs irritieren die vielen Bediensteten, doch behält die Autorin inmitten der vielen Marlieses, Uwes, Hannes', Sigrids, Ivans, Sonias, Elkas, Konrads und Seppels den Überblick. Ein zweites Kunststück gelingt Hlavin, indem sie sattem bekannte Elemente aus dem Setzbaukasten, mit dem durchschnittliche Krimis auskommen, zwar nutzt, diese aber anders als gewohnt zusammensteckt. Wer hoffte, dass in dem durch eine Lawine von der Außenwelt abgeschnittenen Hotel ein irrer Serienmörder umherstreift, sieht sich getäuscht. Stattdessen bleibt Hlavin bei einem Alltag, der durch die Ausnahmesituation nur etwas aus den Fugen gerät. Spannung

wird in dem Krimi also eher klein geschrieben, was den Unterhaltungswert des Buches jedoch in keinsten Weise schmälert.



Silvia Hlavin

Kalter Check-Out

Verlag Wortreich, Wien
2017. 208 S. 19,90€